Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Land und Landestypisches

Ich war im Jahr 24/25 im ersten Jahr meines Mathe-Masters am Imperial College in London. Die Universität ist im noblen Bezirk South-Kensington und liegt zwischen einigen weltbekannten Museen (Science Museum, Natural History Museum, VA-Museum) und dem Hyde-Park. Die Uni rühmt sich damit, jährlich Spitzenbewertungen in internationalen Rankings zu erlangen. Der Anteil an Internationalen Studierenden liegt bei knapp 50% (diese müssen etwa 40.000 Pfund/Studienjahr bezahlen, sind also dementsprechend in den höchsten Einkommensschichten angesiedelt).

Die Kosten für Alltägliches sind im Allgemeinen 20-40% teurer als in Deutschland, jedoch ist der Wohnmarkt in London katastrophal und man muss somit selbst bei dem (garantieren) Zimmer im Studentenwohnheim mit über 800 Euro/Monat rechnen.

Da die UK nicht mehr in der EU ist sollte man sich rechtzeitig um sein Visa kümmern. Eigentlich müssen alle Student:innen aus dem Ausland noch die "Immigration Health Surcharge" für die allgemeine Krankenversorgung zahlen. Mit der European Health Card kann man sich aber den gezahlten Betrag (500-1000 Euro) später erstatten lassen. Eine Auslandskrankenversicherung als Add-On ist dann trotzdem sinnvoll, da man so theoretisch als Privatpatient behandelt wird.

Fachliche Betreuung

An der Hochschule gibt es einen speziellen „Erasmus"-Koordinator, welcher einem schon lange vor dem Beginn des Austauschs umfassende Informationsdokumente zuschickt. Am Imperial College selber gibt es nochmal einen Erasmus-Vertrauensprofessor, mit dem sich jeder Student

einmal pro Trimester trifft. Man kann aus über 70 verschiedenen Veranstaltungen auswählen, wobei jedoch die Uni drei Schwerpunkte hat: „pure Maths, applied Maths and Statistics". Applied Maths ist dann tatsächlich sehr angewandt.

Am Anfang gibt es umfangreiche Einführungsveranstaltungen für Erstsemesterstudierende sowie neu an der Uni anfangende Student:innen.

Da im Masterbereich sowieso alle Fächer an der HU im Wahlpflichtbereich sind, gestaltete sich die Anrechnung meiner erbrachten Leistungen als unproblematisch. Gut zu wissen ist, dass alle Fächer 7.5 ETCS Punkte haben.

Sprachkompetenz

Wichtig ist zu wissen, dass für das Studium am Imperial College der Sprachnachweis des Sprachenzentrums der HU ausreicht (was bei anderen Unis in der UK anders sein kann). Das war für mich sehr praktisch, weil dieser nur etwa 20 Euro kostet, also deutlich weniger als bei anderen Angeboten (TOEFL, etc.). Ich habe zwar C1 erlangt, habe aber trotzdem gehofft, am Imperial College Sprachkurse zu nehmen, um meine Kenntnisse zu verfeinern. Es hat sich nun herausgestellt, dass das IC solche „allgemeinen" Sprachkurse überhaupt nicht anbietet – eher spezialisierte auf akademisches Schreiben u.a. .

Das Studium in der UK findet auf Englisch statt. Mich hat bei meiner Ankunft überrascht, wie stark trotzdem der Niveauunterschied zwischen Muttersprachlern und Nicht-Muttersprachlern ist. Durch die ständige Exposition konnte ich innerhalb der 9 Monate mein Englisch deshalb nochmal beträchtlich verbessern und freue mich nun, dass ich mich wirklich souverän und sprachlich stark in der Sprache bewegen kann.

Weiterempfehlung

Fachlich würde ich sagen, dass die deutschen Unis in Mathe Europaweit ganz weit vorne mit dabei sind und man sich in der UK auf ein leicht niedrigeres Niveau einstellen kann. Trotzdem würde ich die Uni wärmstens weiterempfehlen und ich würde auch gerne länger dort studieren:

- Das Studierendenleben findet viel stärker auf dem Campus statt, der auch in großem Umfang Lern- und Freizeitmöglichkeiten bietet. Somit gibt es ein richtiges Studentenleben
- In der Angewandten Mathematik (die auch angewandt wird) gibt es viel mehr Perspektiven als an der HU. Somit habe ich viele neue Themenbereiche kennengelernt und gerade für meinen zukünftigen Weg außerordentlich viel mitgenommen.
- Man merkt, dass die Uni viel Geld besitzt: dementsprechend hat die Uni die Mittel um Student:innen gut zu unterstützen
- Es gibt exzellente Unterstützung für den späteren Karriereweg (z.B. Karrieremessen, private Gespräche, Posterpräsentationen, etc.)

Verpflegung an der Hochschule

In der Hochschule gibt es mehrere Imbisse/Kantinen, diese sind jedoch preislich sehr teuer – ein Mittagsgericht kostet meist 5-7 Pfund (6-8 Euro) und schmeckt dafür auch sehr lecker. Wegen dem Preis habe ich aber immer meine Gerichte schon zuhause vorgekocht und eingefroren. In der Uni gibt es dafür viele Mikrowellen, um selbst mitgebrachtes Essen aufzuwärmen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Ich habe glücklicherweise direkt neben dem Campus gewohnt und musste deshalb nicht oft öffentliche Verkehrsmittel verwenden. Diese sind im allgemeinen eher teuer, jedoch gibt es die “Railcard 25” mit der in den

Nebenzeiten die Fahrt 30% weniger kostet. Monatskarten kosten je nach Geltungsbereich 100-200 Pfund/Monat. Ich habe ich mir ein Santander-Bike Abo geholt (wie Nextbike in Berlin) und bin für 20 Pfund/Monat (90 Pfund/Jahr) meistens damit unterwegs gewesen. Wenn man sich an die Nebenstraßen hält, ist dort Radfahren auch sehr gut möglich.

Wohnen

Die Uni bietet allen Austauschstudent:innen, die das ganze Jahr bleiben, einen garantieren Wohnheimplatz an. Dieser kostet jedoch trotzdem 130-350 Pfund pro Woche(!) (je nachdem, wo man wohnt und ob man ein Einzelzimmer hat) und man muss die Miete für das gesamte Jahr in drei Raten, jeweils vor dem jeweiligen Trimester, überweisen. Ich habe ein geteiltes Zimmer direkt neben der Uni für 190 Pfund/Woche gehabt. Mit der Lage war ich sehr zufrieden – zudem war es auch ein neues Gebäude. Ich hatte jedoch nicht so viel Glück mit meinem Zimmerpartner und war deshalb am Ende nicht komplett von dem geteilten Zimmer überzeugt.
Das Imperial College hat aber auch neu gebaute Wohnhochhäuser, in denen es Einzelzimmer ab 170 Pfund/Woche gibt. Von diesen habe ich nur Gutes gehört – jedoch sind diese 35 Minuten mit der U-Bahn entfernt. Auf dem freien Wohnungsmarkt in London sind Zimmer meist noch deutlich teurer, wenn man einigermaßen zentral wohnen möchte, und deshalb nicht unbedingt zu empfehlen.

Kultur und Freizeit

Meine Freizeit habe ich meistens in der Uni beim Hausaufgabenmachen und an den Wochenenden irgendwo in England verbracht. Mit über 350 Societies gibt es für jeden einen passenden Studentenclub. Ich war in der Caving-Society und bin fast alle zwei Wochen über das Wochenende zu einer Hütte, z.B. in Yorkshire oder Wales, gefahren um dort Höhlen zu befahren. Die Trips werden hierbei von der Uni finanziell gefördert und man kommt somit für unschlagbare